



## Modul 3: Rolle und Aufgaben





## Modul 3: Rolle und Aufgaben

### Inhaltsverzeichnis

#### Einführung

Warum sollten die Themen „Rolle und Aufgaben“ der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen in der Basisqualifizierung behandelt werden?	3
Gegenstand des Moduls	4
Methodische und didaktische Hinweise	7
Lernziele des Moduls im Überblick	8
Quellenhinweise	9

#### Seminarplan: Rolle und Aufgaben

Methode: Kugellager - meine Rolle als WIR-Integrationslotsin bzw. -lotse	15
Methode: Schritt nach vorn	17
Fragen zur Methode: Schritt nach vorn	18
Methode: Rollenspiel - meine Rolle als WIR-Integrationslotsin bzw. -lotse	19
Methode: Ideensammlung	21

# Inhaltsverzeichnis





## Rolle und Aufgaben Einführung

### Warum sollten die Themen „Rolle und Aufgaben“ der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen in der Basisqualifizierung behandelt werden?

Der Begriff der Rolle geht auf das Theater zurück: Jede SchauspielerIn und jeder Schauspieler verkörpert einen Typus, einen Charakter oder anders ausgedrückt: eine Rolle. Die Rolle umfasst mehr als die Summe der einzelnen Verhaltensweisen, sie ist definiert als „die Summe aller von einem Individuum erwarteten Verhaltensweisen (...), auf die das Verhalten anderer Gruppenmitglieder abgestimmt ist (...)“<sup>1</sup>. Wenn man die Rolle einer Person kennt, kann man ein Stück weit voraussehen, wie sich diese Person verhalten wird.

Für das Zusammenleben und die Zusammenarbeit von Menschen und damit auch für das Engagement der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen sind „soziale Rollen“ von großer Bedeutung. Um diese Bedeutung deutlich zu machen, wurde in der Sozialwissenschaft die Rollentheorie entwickelt. Grundlegende Erkenntnisse dieser Rollentheorie<sup>2</sup> können dabei helfen, die Teilnehmenden der Basisqualifizierungen an ihr Engagement als WIR-Integrationslotsin oder -lotse heranzuführen. Dabei geht es vor allem um folgende Aspekte:

#### Sicherheit im Verhalten als WIR-Integrationslotsin oder -lotse

Gibt es für das eigene Handeln eine gut definierte soziale Rolle, so verfügt man damit über eine Leitlinie, an der man sein eigenes Verhalten orientieren kann. Eine gute Kenntnis der eigenen Rolle sowie eine Einübung und Erprobung des entsprechenden Rollenverhaltens können in vielen Engagementsituationen Antworten auf die Frage „Was sollte ich jetzt tun?“ bzw. „Was sollte ich vermeiden?“ liefern. Sie können so entscheidend zur Verhaltenssicherheit der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen beitragen.

#### Orientierungswissen

Verfügen ehrenamtlich aktive WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen über ein Grundverständnis von den Rollen der Personen, mit denen sie in ihrem Engagement kooperieren, so können sie sich im Handlungsfeld „lokale Integrationsarbeit“ besser orientieren. Entscheidend ist dabei das Verhältnis der ehrenamtlichen Integrationslotsenrolle zu den anderen Rollen.

Sowohl für Rollen, die der Integrationslotsenrolle ähnlich sind, wie die der ebenfalls ehrenamtlich tätigen Patinnen und Paten oder Mentorinnen und Mentoren<sup>3</sup> als auch für grundlegend andersartige Rollen, vor allem die der Hauptamtlichen, mit denen die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen kooperieren, ist es wichtig zu wissen, wo genau die Unterschiede liegen, die es zwischen diesen Rollen gibt.

Umgekehrt gilt für alle anderen Akteurinnen und Akteure der lokalen Integrationsarbeit, dass es für sie leichter ist, die Möglichkeiten und Grenzen ehrenamtlicher Integrationslotsenarbeit einzuschätzen, wenn deren Rolle klar umrissen ist.

#### Gemeinsames Verständnis

Innerhalb der Gruppe oder der Teams in den lokalen Projekten können eine gute Kenntnis und Erprobung der Integrationslotsenrolle dafür sorgen, dass die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen ein in den Grundzügen einheitliches und gemeinsames Verständnis ihres Engagement haben, also in höherem Maße „an einem Strang“ ziehen.





## Rolle und Aufgaben

### Bezüge zum Kernprofil

Das Kernprofil der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen<sup>4</sup> definiert die grundlegenden Elemente des ehrenamtlichen Integrationslotsenengagements im WIR-Programm des Landes Hessen. Die Rolle der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen ist nichts anderes als die Umsetzung dieses Profils in das Verhalten im Rahmen dieses Engagements, das natürlich individuell ausgestaltet werden kann.

## Gegenstand des Moduls

Gegenstand des Moduls sind erstens die Rolle der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen und zweitens die konkreten Aufgaben, die im Rahmen des Engagements in einem bestimmten lokalen Projekt zu erfüllen sind. Beide Themen sind eng miteinander verknüpft.

Die Rolle der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen ist durch das bereits erwähnte Kernprofil hessenweit einheitlich konzipiert. Für die konkreten Aufgaben hat das Land Hessen zwar einen verbindlichen Rahmen vorgegeben<sup>5</sup>, innerhalb dieses Rahmens können die Aufgaben allerdings von Projekt zu Projekt deutlich variieren.

Im Folgenden werden die verschiedenen Themen und Aspekte umrissen, die in Bezug auf die Rolle und die Aufgaben von WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen behandelt werden sollten.

### Vom Profil zur Rolle

WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen engagieren sich innerhalb eines Rahmens von Bedingungen, Haltungen und Anforderungen. Für das WIR-Programm der hessischen Landesregierung insgesamt ist dieser Rahmen wie bereits weiter oben festgestellt durch die Richtlinien des Landesprogramms WIR und das „Kernprofil der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen“<sup>6</sup> definiert.

Zu diesem allgemeinen Handlungsrahmen können noch weitere Rahmenbedingungen und Anforderungen an die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen treten, die sich aus den Tätigkeitsschwerpunkten und Arbeitsweisen der einzelnen lokalen Projekte ergeben.

Die Art und Weise, wie die zuvor genannten Bedingungen in alltägliches Verhalten umgesetzt werden, definieren die Rolle der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen.

### Aufgaben

Antworten auf die Frage, welche Aufgaben im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements als WIR-Integrationslotsin oder -lotse übernommen werden können und welche nicht, gibt das „Informationsschreiben über den Einsatz und das Einsatzspektrum ehrenamtlicher Integrationslotsinnen und -lotsen im Rahmen des Landesprogramms WIR“<sup>7</sup>.

Hier ist die generelle Aufgabe der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen definiert. Sie übernehmen „eine ehrenamtliche Mittler- und Unterstützungsfunktion zwischen Menschen mit Migrationshintergrund, Institutionen der Regelversorgung und der Aufnahmegesellschaft“<sup>8</sup>.





## Rolle und Aufgaben

Diese allgemeine Aufgabe kann auf viele unterschiedliche Weisen konkret umgesetzt werden. Dazu verdeutlicht das Informationsschreiben in einer ausführlichen Liste beispielhaft die Vielfalt und Spannweite der Aktivitäten, die im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements als WIR-Integrationslotsin oder -lotse möglich sind. Es werden aber ebenfalls beispielhaft auch Aufgaben benannt, die im Rahmen des WIR-Programms nicht übernommen werden können.

Das ehrenamtliche Engagement der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen soll auf den Prozess der sozialen Integration in all den Aspekten fokussiert sein, die nicht durch andere Programmlinien abgedeckt sind, wie dies zum Beispiel bei Sprachkursen der Fall ist<sup>9</sup>.

Das Integrationslotsenengagement soll sich aber nicht über diesen Fokus hinaus auf allgemeine Hilfen zur Alltagsbewältigung wie zum Beispiel Haushaltsführung, Wohnungsrenovierung oder Kinderbetreuung beziehen<sup>10</sup>.

Wie bereits erwähnt, können die konkreten Aufgaben der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen sich zwischen den verschiedenen lokalen Integrationslotsenprojekten, aber auch innerhalb eines Projekts deutlich voneinander unterscheiden.

Obwohl ein großer Teil der Aufgaben durch die lokalen Projektkoordinationen definiert ist, gibt es auch Gestaltungsspielräume für die einzelnen WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen. Deswegen ist es wichtig, die Richtlinien des WIR-Programms in Bezug auf das Aufgabenspektrum der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen in der Basisqualifizierung zu präsentieren und zu diskutieren. Ziel ist es dabei, den Teilnehmenden ein Verständnis der Grundgedanken der Richtlinien zu vermitteln.

### Verhältnis von Aufgaben und Rollen

Einzelne Aufgaben bringen es mit sich, dass von den WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen zusätzliche Rollen übernommen werden müssen. So kann es zum Beispiel bei der Begleitung von Ratsuchenden zu Ämtern, Behörden und Fachdiensten zu Meinungsverschiedenheiten oder gar Konflikten kommen, deren Ursache in den unterschiedlichen Kulturen liegt. Hier müssen WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen die Rolle von (neutralen) Vermittlerinnen und Vermittlern übernehmen.

So gibt es, um ein zweites Beispiel anzuführen, WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen, die ein Internationales Café<sup>11</sup> oder eine andere Form der interkulturellen Begegnung in Gruppen organisieren. Hier müssen sie zusätzlich zu ihrer allgemeinen Integrationslotsenrolle auch die Rolle der Gastgeberin bzw. des Gastgebers übernehmen.

Während die Integrationslotsenrolle im Grundsatz hessenweit gleich oder zumindest ähnlich ist, unterscheiden sich nicht nur die Aufgaben, sondern auch die Art und Weise, wie diese Aufgaben erfüllt werden, von Projekt zu Projekt. Dieser Aspekt wird im Modul 5 über Rahmenbedingungen im Einzelnen behandelt.

### Überblick über die Engagementmöglichkeiten im lokalen Projekt

Wenn die Beziehung zwischen den Aufgaben und der Rolle der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen deutlich geworden ist, sollte in der Basisqualifizierung ein vollständiger Überblick über die konkreten Engagementmöglichkeiten und die einzelnen anfallenden Aufgaben in den lokalen Projekten gegeben werden. Dieser Themenbereich eignet sich sehr gut für die Einbeziehung bereits aktiver WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen, die in der Basisqualifizierung über ihre Arbeit berichten können<sup>12</sup>.





## Rolle und Aufgaben

Es kann ebenfalls sinnvoll sein, für diese Darstellung Fachreferentinnen oder -referenten hinzuzuziehen, die die Einsatzmöglichkeiten der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen in ihrem jeweiligen Aufgabenbereich beschreiben können. Für diese Option erscheint allerdings eine genaue Abstimmung zwischen Projektverantwortlichen, Kursleitung und den Fachreferentinnen oder -referenten unerlässlich.

### Die eigene Rolle als WIR-Integrationslotsin oder -lotse ausfüllen

Um die Rolle als WIR-Integrationslotsin oder -lotse ausfüllen zu können, müssen die Teilnehmenden zunächst die Rollenanforderungen kennenlernen und sie müssen lernen, mit diesen Rollenanforderungen umzugehen. Dies geschieht am besten durch Erprobung der Rolle<sup>13</sup>.

Dies ist aber nur der erste Schritt. Der zweite Schritt besteht darin, die eigene Rolle individuell auszugestalten. Wenn man an die Herkunft des Rollenbegriffs aus der Theaterwelt<sup>14</sup> denkt, so wird deutlich, dass die Rolle, so wie sie im Skript des Stücks steht, nur den Rahmen bildet. Entscheidend ist, wie die Rolle innerhalb dieses Rahmens individuell gestaltet wird. Es ergibt bekanntlich einen großen Unterschied, ob die Schauspieler:in bzw. der Schauspieler A oder B eine bestimmte Rolle spielt.

WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen engagieren sich ehrenamtlich. Im ehrenamtlichen Engagement sind individuelle Gestaltungsspielräume besonders wichtig, um den „Eigensinn“<sup>15</sup> des Ehrenamtes zu erhalten. Bedingungen und Anforderungen sollten sich deswegen auf das nötige Maß beschränken und im bestmöglichen Maß individuelle Gestaltungsspielräume eröffnen. Die praktische Ausübung der Rolle einer WIR-Integrationslotsin oder eines -lotsen ist deswegen auch in hohem Maße persönlich geprägt.

### „Rollensatz“ und Zuschreibung von Rollen

Jede Person hat nicht nur eine, sondern eine ganze Reihe von Rollen. Darunter sind eine Familienrolle, eine Berufsrolle, vielleicht auch eine zivilgesellschaftliche oder öffentliche Rolle. Zum Teil gelten diese Rollen jeweils für unterschiedliche Lebensbereiche und sind gut gegeneinander abgegrenzt, zum Teil sind sie aber auch gleichzeitig wirksam. Die Gesamtheit der Rollen, die eine einzelne Person hat, wird als ihr „Rollensatz“<sup>16</sup> bezeichnet.

Innerhalb eines solchen Rollensatzes kann sich die Rolle der WIR-Integrationslotsin oder des -lotsen zum Beispiel mit der Rolle des Mitglieds einer bestimmten Community oder eines Vereins oder mit der Rolle eines erlernten Berufs überlagern.

Es gibt Rollen, die eine Person sich selbst zuschreibt oder frei wählt, zum Beispiel, indem sie sich als WIR-Integrationslotsin oder -lotse engagiert. Andere Rollen sind von der Gesellschaft vorgeprägt wie zum Beispiel die Alters- oder Geschlechtsrolle. Verschiedene Rollen derselben Person können zueinander durchaus in Widerspruch geraten. Solche möglichen Rollenkonflikte<sup>17</sup> müssen ausbalanciert oder zugunsten einer Rolle entschieden werden.

Es kann aber auch sein, dass einem eine Rolle von anderen Personen zugeschrieben wird und daraus bestimmte Handlungsanforderungen angeleitet werden. Zur Gestaltung der Rolle der WIR-Integrationslotsin oder des -lotsen gehört es auch, sich mit solchen Rollenzuschreibungen auseinanderzusetzen und sie erforderlichenfalls zurückzuweisen, wenn sie die Grenzen der Integrationslotsenrolle überschreiten. Dieser Aspekt wird im Modul 8 über die Grenzen des ehrenamtlichen Integrationslotsenengagements im Einzelnen dargestellt.





## Rolle und Aufgaben

### Die Rollen von Hauptamtlichen und anderen Kooperationspartnerinnen und -partnern verstehen

Nicht nur Kenntnis und Verständnis der eigenen Rolle als WIR-Integrationslotsin oder -lotse sind wichtige Teile des „Rüstzeugs“, sondern auch ein Grundverständnis der Rollen von Kooperationspartnerinnen und -partnern. Dies sind in erster Linie die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter öffentlicher Einrichtungen, gemeinnütziger Fachdienste und privater Dienstleister, zu denen die WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen vermittelnd begleiten.

Hier geht es zunächst einmal darum, die grundlegenden Unterschiede zwischen den Berufsrollen der hauptamtlichen Akteurinnen und Akteure und der ehrenamtlichen Rolle als WIR-Integrationslotsin oder -lotse zu verstehen.

Wichtig ist es weiterhin, den Unterschied zwischen der (beruflicher) Rolle und persönlicher Meinung oder Haltung von Hauptamtlichen zu erkennen, die einerseits helfen wollen, andererseits aber an strikte Regelungen und Vorgaben gebunden sind.<sup>18</sup>

## Methodische und didaktische Hinweise

Die zentralen Begriffe in den allgemeinen methodischen und didaktischen Hinweisen zu diesem Modul sind „Rollenspiele“<sup>19</sup> und „peer learning“<sup>20</sup>. In den folgenden beiden Abschnitten wird umrissen, wo und wie diese Methoden eingesetzt werden können.

### Die eigene Rolle erproben - mit anderen Rollen umgehen

Es wurde bereits festgestellt, dass die Teilnehmenden am besten lernen, die Rolle der WIR-Integrationslotsin oder des -lotsen anzunehmen, indem sie diese in Handlungssituationen erproben. Dies kann zunächst gewissermaßen unter Laborbedingungen, also durch Rollenspiele in der Basisqualifizierung, geschehen, in denen eine Handlungssituation aus der Praxis der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen vorgegeben wird.

Einige Teilnehmerinnen oder Teilnehmer übernehmen dabei die Rolle der WIR-Integrationslotsin oder des -lotsen, andere übernehmen die Rollen anderer Akteurinnen und Akteure. Die Situationen sollten nicht nur gespielt, sondern anschließend auch in der Gruppe diskutiert und bewertet werden.<sup>21</sup>

Ein Vergleich derselben vorgegebenen Situation, nacheinander gespielt von unterschiedlichen Personen, erlaubt einen guten Einblick in die Möglichkeiten, die Rolle der WIR-Integrationslotsin oder des -lotsen individuell auszugestalten.

Es ist auch möglich, inhaltlich vorstrukturierte Rollenspiele zu gestalten. Dazu übernimmt die Kursleitung oder eine externe Person die Rolle eines „Gegenübers“. Dies kann zum Beispiel eine ratsuchende zugewanderte Person, aber auch eine Hauptamtliche oder ein Hauptamtlicher in einem Fachdienst sein. Dieses „Gegenüber“ spielt dann aus ihrer Position heraus häufig auftretende Verhaltensweisen, mit denen WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen umzugehen lernen sollten.

Dabei kann eine Vielzahl von Handlungssituationen aus unterschiedlichen Engagementfeldern innerhalb des lokalen Projekts herangezogen werden, sodass sich eine Fülle von Möglichkeiten ergibt, mit der Rolle der WIR-Integrationslotsin oder des -lotsen vertraut zu werden.





## Rolle und Aufgaben

### Einbeziehung bereits aktiver WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen

Das Lernen von (in diesem Falle ehrenamtlich tätigen) Kolleginnen und Kollegen, gemeinhin als „peer learning“ bezeichnet, ist eine sehr effektive Methode, Praxiserfahrungen und erprobte Verhaltensstrategien „unter Gleichen (= peers)“ weiterzugeben. Das Lernziel, die Rolle einer WIR-Integrationslotsin oder eines -lotsen zu verstehen und die individuellen Gestaltungsmöglichkeiten in dieser Rolle zu erkennen, eignet sich hervorragend für ein solches „peerlearning“.

Dazu sollten bereits aktive WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen in die Basisqualifizierung eingeladen werden, um über ihre Erfahrungen und ihre persönlichen „Erfolgsrezepte“ zu berichten und sie mit den Teilnehmenden zu diskutieren.

Dies ist auch möglich, wenn ein lokales Integrationslotsenprojekt neu gestartet wird. In diesem Fall können bereits aktive WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen aus anderen Standorten eingeladen werden. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass Einsatzfelder und Rahmenbedingungen des Engagements vergleichbar sind.

### Lernziele des Moduls im Überblick

Am Ende der Basisqualifizierung sollten die Teilnehmenden im Themenbereich Rolle und Aufgaben folgende Kenntnisse und Fähigkeiten gewonnen, vertieft oder aktualisiert haben:

- Sie sollten einen Überblick über die konkreten Aufgaben und Engagementfelder besitzen, die das jeweilige lokale Integrationslotsenprojekt für sie bereithält.
- Sie sollten die Richtlinien des Landes Hessen in Bezug auf die Aufgaben von WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen kennen und nachvollziehen können.
- Sie sollten ihre Rolle als WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen kennen und sie in Rollenspielen praktisch erprobt haben.
- Sie sollten wissen, dass und wie die Rolle einer WIR-Integrationslotsin bzw. eines -lotsen individuell gestaltet werden kann und sollte.
- Sie sollten in Grundzügen wissen, wie sich die Rolle der WIR-Integrationslotsin oder des -lotsen zu anderen Rollen in ihrem Engagementfeld, vor allem zu den Rollen der hauptamtlichen Kooperationspartnerinnen und -partner, verhält.
- Sie sollten in der Lage sein, möglicherweise unangemessene Rollenzuschreibungen durch andere zu erkennen und ihnen zu begegnen.





## Quellenhinweise

### Endnoten

- <sup>1</sup> Vergleiche Six 2013
- <sup>2</sup> Vergleiche einfühend Sander 2016, grundlegend Dahrendorf 1964
- <sup>3</sup> Vergleiche Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2019, Seite 10
- <sup>4</sup> Vergleiche Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2019
- <sup>5</sup> Vergleiche Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Regierungspräsidium Darmstadt 2019
- <sup>6</sup> Vergleiche Hessisches Ministerium für Soziales und Integration 2019
- <sup>7</sup> Vergleiche Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Regierungspräsidium Darmstadt 2019
- <sup>8</sup> Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Regierungspräsidium Darmstadt 2019, Seite 2
- <sup>9</sup> Vergleiche Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Regierungspräsidium Darmstadt 2019, Seite 5 sowie Hessisches Ministerium für Soziales und Integration o. J.
- <sup>10</sup> Vergleiche Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Regierungspräsidium Darmstadt 2019, Seite 4
- <sup>11</sup> Beispielhaft sei hier auf das Internationale Café Wetzlar verwiesen, vgl. Jung 2015
- <sup>12</sup> Vergleiche die methodischen und didaktischen Hinweise weiter unten.
- <sup>13</sup> Vergleiche den Abschnitt „Die eigene Rolle erproben – mit anderen Rollen umgehen“ weiter unten.
- <sup>14</sup> Vergleiche Abschnitt 3.1
- <sup>15</sup> Vergleiche zum Beispiel Rauschenbach, Müller und Ott 1992, Seite 239
- <sup>16</sup> Vergleiche Röhl 1987, Seite 335
- <sup>17</sup> Vergleiche Röhl 1987, Seite 342 ff.
- <sup>18</sup> Vergleiche Schumacher 2018, Seite 40 ff.
- <sup>19</sup> Vergleiche Stangl 2019
- <sup>20</sup> Vergleiche o. V. 2018, Peer Learning
- <sup>21</sup> Vergleiche dazu die Beschreibung „Methode Rollenspiel – meine Rolle als WIR Integrationslotsin oder -lotse“ im Methodenteil zu diesem Modul.

### Literatur und Quellen

Dahrendorf, Ralf (1964): *Homo Sociologicus*. 17. Auflage, Wiesbaden 2010.

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (2019): *Kernprofil der WIR-Integrationslotsinnen und -lotsen (Langfassung)*. Orientierungshilfen für Integrationslotsenprojekte im WIR-Programm des Landes Hessen, Wiesbaden, September 2019 ([https://www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de/site/assets/files/1064/broschuere\\_kernprofil\\_lang\\_web\\_2019\\_barrierefrei.pdf](https://www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de/site/assets/files/1064/broschuere_kernprofil_lang_web_2019_barrierefrei.pdf), abgerufen am 15.9.2019).

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (o. J.): *Vielfältige Fördermöglichkeiten im Landesprogramm WIR*. Webseite im Integrationskompass Hessen (<https://integrationskompass.hessen.de/vielf%C3%A4ltige-f%C3%B6rderm%C3%B6glichkeiten-im-landesprogramm-wir>, abgerufen am 2.12.2019).





## Rolle und Aufgaben

# Einführung

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration / Regierungspräsidium Darmstadt (2019): Informationsschreiben über den Einsatz und das Einsatzspektrum ehrenamtlicher Integrationslotsinnen und -lotsen im Rahmen des Landesprogramms „WIR“. Wiesbaden und Darmstadt, Oktober 2019. ([https://rp-darmstadt.hessen.de/sites/rp-darmstadt.hessen.de/files/Informationsblatt%20WIR-Integrationslotsen\\_0.pdf](https://rp-darmstadt.hessen.de/sites/rp-darmstadt.hessen.de/files/Informationsblatt%20WIR-Integrationslotsen_0.pdf), abgerufen am 2.12.2019).

Jung, Manuela (2015): „Ich fühl' mich wie im Himmel“, Internetpublikation vom 29.12.2015 auf [mittelhessen.de](http://mittelhessen.de). ([https://www.mittelhessen.de/lokales/region/ich-fuhl-mich-wie-im-himmel\\_19828121#](https://www.mittelhessen.de/lokales/region/ich-fuhl-mich-wie-im-himmel_19828121#), abgerufen am 16.10.2019).

o. V. (2018): (<https://www.tandemploy.com/de/blog/peer-learning-lernen-neu-entdecken/>).  
"Peer Learning - Lernen neu entdecken, Internetquelle (<https://www.tandemploy.com/de/blog/peer-learning-lernen-neu-entdecken>, abgerufen am 16.10.2019).

Rauschenbach, Thomas; Müller, Siegfried; Otto, Ulrich (1992): Vom öffentlichen und privaten Nutzen des sozialen Ehrenamts. In T. Rauschenbach, S. Müller (Hrsg.), *Das soziale Ehrenamt: nützliche Arbeit zum Nulltarif* (Seite 223-242). Weinheim ([https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/3731/ssoar-1992-rauschenbach\\_et\\_al-vom-offentlichen\\_und\\_privaten\\_nutzen.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-1992-rauschenbach\\_et\\_al-vom-offentlichen\\_und\\_privaten\\_nutzen.pdf](https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/3731/ssoar-1992-rauschenbach_et_al-vom-offentlichen_und_privaten_nutzen.pdf?sequence=1&isAllowed=y&lnkname=ssoar-1992-rauschenbach_et_al-vom-offentlichen_und_privaten_nutzen.pdf), abgerufen am 4.9.2019).

Röhl, Klaus F. (1987): *Rechtssoziologie*, Köln 1987, Kapitel 7: Soziale Rollen und Gruppen (<https://www.ruhr-uni-bochum.de/rszoinfo/pdf/Roehl-RS-Kap7.pdf>, abgerufen am 16.10.2019).

Sander, Wolfgang (2016): *Die Rollentheorie*, Artikel auf der Website der Bundeszentrale für politische Bildung, 1.1.2016 (<https://www.bpb.de/lernen/grafstat/krise-und-sozialisation/240816/die-rollentheorie>, abgerufen am 4.9.2019).

Schumacher, Jürgen (2018): *Kooperation von Haupt- und Ehrenamtlichen in der Arbeit mit Geflüchteten - Bestandsaufnahme und Handlungsempfehlungen*. Studie, gefördert durch das Bundesministerium des Inneren ([https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Integration/Ehrenamt/studie-ehrenamt-hauptamt-inbas.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=5](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Integration/Ehrenamt/studie-ehrenamt-hauptamt-inbas.pdf?__blob=publicationFile&v=5), abgerufen am 16.10.2019).

Six, Bernd (2013): *Rolle*, Stichwort in: Dorsch, *Lexikon der Psychologie*. Online-Ausgabe (<https://m.portal.hogrefe.com/dorsch/rolle/>, abgerufen am 2.12.2019).

Stangl, W. (o. J.): *Stichwort: „Rollenspiel“*. Online-Lexikon für Psychologie und Pädagogik (<https://lexikon.stangl.eu/12663/rollenspiel/>, abgerufen am 16.10.2019).





## Rolle und Aufgaben Seminarplan

### Seminarplan: Rolle und Aufgaben

#### Inhalt:

Gegenstand des Seminars ist es, die Teilnehmenden (TN) mit der Rolle der Integrationslotsin und des -lotsen (ILO) vertraut zu machen und sie an das heranzuführen, was die Rolle ausmacht. Basis dafür sind die im Kernprofil beschriebenen Elemente. Die Auseinandersetzung mit dem Rollenverständnis dient auch dazu, individuelle Gestaltungsspielräume zwischen Freiraum und Grenze aufzuzeigen. Hierzu verweisen wir auf das Modul 8, das ausführlich Inhalte und Methoden zum Thema Grenzen beschreibt. Die Teilnehmenden werden in diesem Modul auch aufgefordert, eigene Ideen, mögliche Aufgaben und ihre Kompetenzen zu formulieren. Einen Überblick über konkrete Aufgaben und Engagementfelder vor Ort helfen bei der Entwicklung eigener Angebote. Diese sollten unbedingt unter Beteiligung der Lotsinnen und Lotsen entwickelt werden. Da das Engagement als Integrationslotsin und -lotse eine freiwillige Tätigkeit ist, liegt die Entscheidung, welche Aufgaben übernommen werden, bei den Teilnehmenden.

#### Ziele:

- Entwicklung eines gemeinsamen Rollenverständnisses - in Anlehnung an das Kernprofil
- Merkmale der Lotsentätigkeit aufzeigen
- Erkennen von verschiedenen Rollenzuschreibungen und Einübung des Umgangs damit
- Kennenlernen möglicher Aufgabenfelder - Entwickeln eigener Angebote

#### Raum/Material:

Der Raum sollte für Gruppenarbeiten und das Arbeiten im Stuhlkreis geeignet sein. Flipchart, Moderationsmaterial, Moderationswand, Gong oder Ähnliches als Signal für Gruppenwechsel.

#### Dauer:

Gesamtdauer des Workshops: ca. 4 Übungseinheiten







## Rolle und Aufgaben Seminarplan

### Seminarplan: Rolle und Aufgaben

Zeit (min)	Ablauf	Inhalt	Methoden  Material
5	<b>Begrüßung</b>		
20	<b>Einstieg</b>  <b>Annäherung an „Rolle“ ILO</b> Zweierpaar	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrüßung der TN</li> <li>• Vorstellung Seminarablauf</li> <li>• evtl. offene Punkte aus dem vorangegangenen Seminar klären</li> </ul>	 - Flipchart mit Info zum Ablauf
30	<b>Übung</b> <b>Ausübung der Rolle als ILO</b>  alle	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Heranführen der TN an die Rolle der ILOs anhand von Fragestellungen</li> </ul>	Kugellager   - großer Raum
10	<b>Auswertung</b>  alle	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufzeigen von Handlungsspielräumen</li> <li>• mögliche Anforderung an die Rolle aufzeigen</li> <li>• eigene Rollenbilder entwickeln</li> </ul>	Schritt nach vorn   - Rollenkarten - Fragen - großer Raum
15	<b>Pause</b>		
40	<b>Übung</b>  <b>Rollenerprobung</b>  Kleingruppen  alle	Im Rollenspiel erhalten die TN die Gelegenheit, sich als ILO <ul style="list-style-type: none"> <li>• zu erproben,</li> <li>• abzugrenzen,</li> <li>• den eigenen Stil zu entwickeln.</li> </ul>	Rollenspiel   - Stuhlkreis - ggf. weitere Räume für Kleingruppenarbeit
10	<b>Auswertung</b>  <b>Einholung eines Stimmungsbildes</b>  alle	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Habe ich nun ein klareres Bild zur Begrifflichkeit „Lotsen“?</li> <li>• Wie war die Methode Rollenspiel?</li> <li>• Habe ich schon eine Idee, was ich als ILO machen werde?</li> </ul>	Daumenabfrage (→ Methodenkoffer)





## Rolle und Aufgaben Seminarplan

# Seminarpläne

Zeit (min)	Ablauf	Inhalt	📁 Methoden ✍️ Material
40	<b>Ideensammlung</b>  <b>Kennenlernen von Aufgaben und Tätigkeitsfeldern</b>  alle	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anregungen, Ideen und Wünsche der TN sammeln</li> <li>• Benennen von Aufgaben und Betätigungsfelder vor Ort</li> </ul>	<b>📁 Ideensammlung</b>  ✍️ - Pinnwand, Pinnnadeln - Moderationskarten - Stifte
10	<b>Abschluss</b>  alle	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenfassung der wichtigsten Stationen des Seminars durch die Dozentin bzw. den Dozenten</li> <li>• Abschlussrunde mit Glühbirne: Wo brauche ich noch Licht? Was ist mir neu aufgeleuchtet? Was will ich zukünftig mehr beleuchten?</li> </ul> <p>Ausblick auf das nächste Modul und Verabschiedung der TN</p>	<b>📁 Gegenstandsassoziation (→ Methodenkoffer)</b>  ✍️ - Glühbirne  <b>Hinweis:</b> Ist für die TN das Bild der „Glühbirne“ verständlich? Gibt es aus dem Kulturkreis der TN einen Gegenstand, der passender wäre?

### Hinweis:

Das Sammeln von Aufgaben und Tätigkeitsfeldern ist ein erster Schritt, um ein Angebotsprofil für den Standort zu entwickeln. Im Modul 7 „Kommunales Netzwerk“ werden gegebenenfalls weitere Bedarfe, Anregungen und Synergien geschaffen.





## Rolle und Aufgaben

### ☑ Methode

## Methoden: Kugellager - meine Rolle als WIR-Integrationslotsin bzw. -lotse

### Beschreibung:

Die Methode „Kugellager“ bringt auf einfache Weise Gespräche in Zweiertteams zu einem Thema in Gang. Sie eignet sich gut, um Fragestellungen zu thematisieren, wie beispielsweise, worin sich eine Lotsentätigkeit von einer anderen ehrenamtlichen Tätigkeit unterscheidet.

### Dauer:

je nach Gruppengröße 15 bis 20 Minuten

### Gruppengröße:

ab 10 Personen

### Ziel:

Bei dieser Methode werden Erfahrungen, Einstellungen und Kenntnisse aktiviert. Über gezielte Fragen wird in das Thema eingeführt.

### Material:

Genügend großer Raum, um einen Außen- und einen Innenkreis zu stellen.

### Ablauf:

Diese Übung findet im Stehen statt. Bitten Sie die Teilnehmenden, sich je zur Hälfte und einander zugewandt auf einen Innen- und einen Außenkreis zu verteilen. Die einander gegenüberstehenden Personen tauschen sich aus. Fragen können zum Beispiel sein:

- Welche Aufgaben würdest du am liebsten später nach der Basisqualifizierung als WIR-Integrationslotsin bzw. -lotse machen?
- Benenne eine Situation in deinem Leben, wo du dir einen Lotsen oder eine Lotsin gewünscht hättest.
- Du hättest auch ein anderes Ehrenamt beginnen können, warum hast du dich für eine Tätigkeit als WIR-Integrationslotsin bzw. -lotse entschieden?

Nach ein paar Minuten rücken alle Teilnehmenden auf Ihr Zeichen links bzw. rechts drei Plätze weiter, sodass die beiden Kreise wie ein Kugellager gegeneinander laufen. Sie unterhalten sich weiter über dieselbe Frage oder machen mit einer weiteren Frage weiter. In dieser Form werden einige weitere Zweiergespräche geführt.

Werten Sie die Übung in der Großgruppe aus und halten Sie die wichtigsten Beiträge an der Moderationswand fest.

Ausführliche Beschreibung und weitere Varianten siehe → Methodenkoffer.







## Methode: Schritt nach vorn

### Beschreibung:

Mit dieser Übung wird verdeutlicht, dass die Rolle von Integrationslotsinnen und -lotsen von jedem Teilnehmenden individuell begriffen und ausgefüllt wird. Mithilfe einer Reihe von Fragen erfahren die Teilnehmenden voneinander, welche Bilder und Absichten die Einzelnen zu dieser Tätigkeit haben und wie sie diese Rolle ausfüllen und gestalten möchten. In einem zweiten Schritt werden die Teilnehmenden gebeten, als Privatmensch auf die Fragen zu antworten. Hier kann erfahren werden, wo die Unterschiede zwischen den einzelnen Rollen sind.

### Dauer:

40 bis 45 Minuten

### Gruppengröße:

5 bis 20 Personen

### Ziel:

- eigene Rollenbilder entwickeln
- Bandbreite unterschiedlicher Rollenauffassungen erfahren
- unterscheiden können, wann ich in meiner Rolle als Privatmensch und wann ich in meiner Rolle als WIR-Integrationslotsin bzw. -lotse bin

### Material:

Rollenkarten, Fragen, großer Raum

### Ablauf:

Alle Teilnehmenden ziehen jeweils eine Rollenkarte. Auf allen Rollenkarten steht „WIR-Integrationslotsin bzw. -lotse“. Die Teilnehmenden sollen sich in ihre Rolle hineinversetzen. Die Karten sollen niemandem gezeigt werden, es soll auch kein Gespräch über die „neue“ Identität stattfinden.

Nun stellen sich die Teilnehmenden in einer Reihe an einer Wand des Raumes auf. Kündigen Sie an, dass nun eine Reihe von Fragen gestellt wird. Alle, die in ihrer Rolle eine Frage mit „Ja“ beantworten können, bewegen sich ein Stück vor. Antworten sie dagegen mit „Nein“ oder wissen die Antwort nicht bzw. sind sie unsicher, so bleiben sie, wo sie sind. Es geht bei der Beantwortung der Fragen um eine eigene Einschätzung, die wichtiger ist als sachliche Richtigkeit.

Stellen Sie nun der Reihe nach die Fragen. In der Anlage haben wir vielen Fragebeispiele aufgelistet. Wir empfehlen, ca. 10 Fragen zu stellen. Die Teilnehmenden bewegen sich entsprechend ihrer Antwort schweigend einen Schritt nach vorn oder bleiben am Platz. Sie sollen dabei ihre Rolle immer noch für sich behalten. Wenn alle Fragen gestellt sind, bleiben die Teilnehmenden in ihrer Rolle an ihrem Platz weiterhin stehen.





## Rolle und Aufgaben

### Methode

Sprechen Sie nun einzelne Personen bezüglich ihrer Position an. Fordern Sie sie auf, ihre eigene Position für sich selbst zu reflektieren: Warum stehst du da, wo du stehst? Was hat dich beispielsweise bewogen, bei der Frage xy keinen Schritt zu gehen? Wie siehst du das als werdende Integrationslotsin bzw. -lotse?

Nachdem sich die Einzelnen zu ihrer Position geäußert haben, werden sie gebeten, ihre Rolle den anderen in der Gruppe vorzustellen. Dabei wird nun klar, dass alle in der Rolle als Integrationslotsin bzw. -lotse geantwortet haben und alle individuell regiert haben.

Im Anschluss an die Methode treffen sich alle im Stuhlkreis wieder. Nun wird die Übung ausgewertet. Was ist wichtig in Bezug auf die Ausübung der Lotsentätigkeit? Markante Punkte werden mittels Moderationskarten an der Pinnwand festgehalten.

## Fragen zur Methode: Schritt nach vorn

Fragen zum Beantworten: Ja/Nein

Kannst du in deiner Rolle als (siehe Rollenkarte) ...

- einem Ratsuchenden 50 Euro für eine Woche ausleihen?
- einer Ratsuchenden weiterhelfen, wenn sie eine Anhörung bei der Polizei hat?
- mit einem Ratsuchenden, mit dem du zugleich bekannt bist, Kaffee trinken gehen, obwohl du eigentlich auf dem Weg zum Frisör bist?
- zusagen, dass du das Kind einer Ratsuchenden immer wieder betreust, damit diese Termine wahrnehmen kann?
- einen Telefonanruf nachts um 23:30 Uhr nicht annehmen, obwohl du weißt, ein dir bekannter Ratsuchender braucht deine Hilfe?
- jemanden in einer bestimmten Fragestellung helfen, von der du selbst keine Fachkenntnisse hast (zum Beispiel Beratung bei einer bestimmten Krankheit)?
- in Urlaub fahren, obwohl es einen Ratsuchenden gibt, der dringend deine Hilfe braucht?
- auf dem Weg zum Einkaufen einem Ratsuchenden von dir eine Absage auf seine Frage erteilen?
- für einen Ratsuchenden ein rechtswirksames Dokument übersetzen?
- für einen Bekannten, der auch dein Ratsuchender ist, eine Bürgschaft übernehmen?
- dem Wunsch eines Ratsuchenden abschlagen, die Handynummern auszutauschen?
- mit einem Ratsuchenden zu einem Arztbesuch mitgehen, um dort zu übersetzen?
- für einen Ratsuchenden eine Wohnung suchen?
- x-beliebig viele Stunden in der Woche lotsen?
- einen Ratsuchenden lotsen, der nicht deiner Religion angehört?
- die Handynummer eines anderen Integrationslotsen weitergeben?

Quelle: Gisela Wolf, Jutta Goltz: *Woher komme ich? Reflexive und methodische Anregungen für eine rassismuskritische Bildungsarbeit*, Seite 69. Herausgeber: Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e. V. April 2015 (siehe auch <http://dissens.de/isgp/docs/isgp-wie-im-richtigen-leben.pdf>, [www.anti-bias-werkstatt.de](http://www.anti-bias-werkstatt.de), [www.portal-intersektionalitaet.de](http://www.portal-intersektionalitaet.de)).





## Methode: Rollenspiel – meine Rolle als WIR-Integrationslotsin bzw. -lotse

### Beschreibung:

Wenn die Gruppe noch nicht mit Rollenspielen gearbeitet hat, ist eine Einführung sinnvoll. Dabei sollte deutlich werden, dass es darum geht, durch die unterschiedlichen Rollen die jeweilige Perspektive kennenzulernen, gegebenenfalls auch die Dynamik im dargestellten System zu erleben und Handeln konkret auszuprobieren.

### Dauer:

40 Minuten

### Gruppengröße:

5 bis 20 Personen

### Ziele:

- Erprobung in der Rolle – meine eigene Rolle finden
- Entwickeln von Verständnis für Ratsuchende
- Gelegenheit, unterschiedliche Reaktionen auszuprobieren

### Ablauf:

Die Dozentin bzw. der Dozent sorgt für einen guten Rahmen und einen klaren Beginn. Nach einer Vorbereitungszeit für die Spielenden wird das Rollenspiel im Plenum oder in Kleingruppen gespielt.

Die Teilnehmenden, die die Rollen übernommen haben, agieren aus den Rollen heraus. Sie spielen die Situation bis zu einem schlüssigen Ende bzw. bis die Dozentin bzw. der Dozent das Spiel zu gegebener Zeit beendet und die Teilnehmenden aus ihren Rollen entlässt.

Vielleicht gibt es schon Erfahrungen oder es ist ein „Fall“ in der vorhergehenden Übung angesprochen worden, der nun gespielt werden könnte. Nachfolgend ein Beispiel aus der Praxis.

### Beispiel:

Eine Integrationslotsin begleitet eine Ratsuchende zu einem Kliniktermin, in dem es um medizinische Befunde und die weitere Behandlung der Ratsuchenden geht. Der behandelnde Arzt teilt mit, dass eine Operation erforderlich sei und diese möglichst bald erfolgen sollte.

Am Ende des Gesprächs wird der Lotsin ein Päckchen Formulare ausgehändigt mit der Aufforderung, sie mit der Ratsuchenden durchzugehen und dann die Formulare neben der Ratsuchenden selbst als Sprachmittlerin zu unterzeichnen. Der Arzt fügt hinzu: „Ich habe meine Vorschriften. Da die Patientin kein Deutsch versteht, brauche ich die Unterschrift einer Übersetzerin, sonst komme ich in Teufels Küche. Es ist ganz einfach: Entweder Sie unterschreiben oder wir können nicht operieren.“ Die Lotsin fühlt sich unter Druck gesetzt, wie wird sie reagieren?





## Rolle und Aufgaben

### Methode

Nun werden aus der Gruppe ein Integrationslotse oder eine Integrationslotsin, eine Ratsuchende und ein Arzt gefunden. Die Rollenspielenden können selbst entscheiden, welchen möglichen Verlauf das Spiel nimmt, beispielsweise, in der Rolle des Arztes, der unter Zeitdruck steht und wenig einfühlsam ist.

Wenn Sie in Kleingruppen zuerst das Rollenspiel durchgeführt haben, führen Sie alle in der Großgruppe wieder zusammen. Nun werden aus den einzelnen Kleingruppen die erarbeiteten Szenarios aufgeführt. Fragen Sie anschließend in der Gesamtgruppe Rückmeldungen zu den unterschiedlichen Rollen ab.

#### **Rollenfeedback:**

Fragen an die einzelnen Akteurinnen und Akteure: Was hast du erlebt, gedacht, gefühlt? Wie hat die Reaktion des Gegenübers auf dich gewirkt? Es kann wertvoll sein, zu fragen, wie bestimmte Formulierungen und Antworten speziell gewirkt haben.

#### **Beobachtungsfeedback:**

Fragen an die Beobachtenden bzw. an alle: Wie wurden die Rollen erlebt? Welche Wirkung von Handlungen und Formulierungen wurden beobachtet? Wie ging es aus ihrer Sicht den unterschiedlichen Personen im Spiel? Woran haben sie das gemerkt? Mit welchen Handlungen und Rollen haben sich die Zuschauenden identifiziert?

#### **Auswertung in der Großgruppe:**

Fragen an alle: Was heißt das für mich in meiner Tätigkeit als Integrationslotsin bzw. -lotse? Was heißt das für das Team? Was heißt das für mein Verhalten gegenüber Dritten? Wie wurden die erprobten Beispiele erlebt? Welche Schlussfolgerungen ziehen die Teilnehmenden für die eigene Praxis?

Ausführliche Beschreibung der Methode Rollenspiel siehe → Methodenkoffer.





## Methode: Ideensammlung

### Beschreibung:

Bei der Methode Ideensammlung ist es erlaubt und sogar erforderlich, seinen Gedanken „freien Lauf“ zu lassen. Es geht bei dieser Methode darum, Aufgaben, Ideen, Kompetenzen und schon bestehende Tätigkeitsfelder in einem zunächst noch unstrukturierten Verfahren und in einem möglichst weit gefassten Zusammenhang anzusprechen. Dem Sammeln und freien Ausgestalten von Gedanken und Ideen soll viel Raum eingeräumt werden.

### Dauer:

40 Minuten

Gruppengröße: 6 bis 20 Personen

### Ziele:

- eigene Gedanken und Ideen sollen spontan formuliert und ungezwungen entwickelt werden
- viele Lösungsideen und Einfälle sollen in kurzer Zeit sichtbar gemacht werden
- Ideen, Gedanken und das Wissen von anderen akzeptieren

### Material:

Pinnwand, Moderationskarten, Stifte

### Ablauf:

Benennen Sie das neue Thema und stellen weitläufige Frage dazu, zum Beispiel: Welche Aufgabe würdet ihr gerne übernehmen? In welchem Projekt möchtet ihr gerne aktiv werden? Worüber habt ihr euch diesbezüglich schon Gedanken gemacht?

Fordern Sie die Teilnehmenden nach kurzer Besinnungspause dazu auf, alles zusammenzutragen, was ihnen dazu noch einfällt. Halten Sie alle Ideen und Gedanken fest und notieren Sie alles auf Moderationskarten. Jede Idee ist erwünscht, jede Aussage zulässig. Jegliche Kritik ist verboten. Es gilt: Quantität vor Qualität. Sammeln und diskutieren Sie alle Ideen. Diese Ideen und Gedanken bilden eine erste Grundlage zur Entwicklung von Aufgaben und Tätigkeitsschwerpunkten am Standort.

Nach dem ersten Schritt bekommen die Teilnehmenden drei oder mehrere Klebepunkte, die sie der Wichtigkeit nach auf die Karten verteilen. Danach werden die Karten nach der Häufigkeit der Punkte umsortiert. Bilden Sie sogenannte Cluster oder „Gedankentrauben“. In diese „Trauben“ werden alle Begriffe eingetragen, die der Gruppe zu einem Thema oder einem Unterthema einfallen.

Stellen Sie nun ergänzend Tätigkeitsfelder und Aufgaben dar, die aus Sicht des Trägers oder aus Sicht des Standortes und der Kommune Sinn ergeben machen können. Und ordnen Sie diese zu den Clustern dazu. Weitere Informationen hierzu erhalten Sie auf der Homepage des Kompetenzzentrums. Dort sind die Tätigkeitsschwerpunkte der einzelnen Projekte und „Gute Beispiele“ beschrieben. (<https://www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de/integrationslotsen/projekte>)





## Rolle und Aufgaben

### Methode

# Methoden

#### Hier einige Tätigkeitsfelder im Überblick:

- Individuelle Einzelbegleitung
- Begleitung mit Schwerpunkt; sowohl am Standort als auch in Einrichtungen:
  - Kindergartenlotsinnen und -lotsen
  - Elternlotsinnen und -lotsen
  - Bildungslotsinnen und -lotsen
  - Sprachlotsinnen und -lotsen
  - Rentenlotsinnen und -lotsen
  - Gesundheitslotsinnen und -lotsen
  - Formularlotsinnen und -lotsen
- Treffs:
  - Internationales Café
  - Sprachcafé
  - Sprechstunden
  - Eltern-Kind-Treffs

Ausführliche Beschreibung der Methode Ideensammlung siehe → Methodenkoffer.

## Impressum

Autorin und Autor:  
Dr. Jürgen Schumacher  
Sozialwissenschaftliche Beratung  
Lucia Rutschmann  
Kompetenzzentrum Vielfalt - WIR Lotsen

Redaktion:  
Sigrid Jacob und Monika Präse  
Kompetenzzentrum Vielfalt - WIR Lotsen

Wiebke Schindel und Heike Würfel  
Hessisches Ministerium für Soziales  
und Integration Referat VI 2 -  
Landesprogramm WIR

Kompetenzzentrum Vielfalt - WIR Lotsen  
Domstraße 81 | 63067 Offenbach  
Telefon 069 82367233  
wir-lotsen@lagfa-hessen.de  
www.kompetenzzentrum-vielfalt-hessen.de

Ein Projekt von:



Gefördert von:  
Hessisches Ministerium  
für Soziales und Integration



Februar 2020

